

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 56 (1981)
Heft: 1

Artikel: Das US-Luftsturmbataillon in der Verteidigung
Autor: Schauer, Hartmut
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-703902>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nostalgischer Militärsport

Helmuth Kreis, Basel

Der Leitsatz von Pierre de Coubertin «Teilnehmen ist wichtiger als siegen» hat im heutigen kommerziellen Spitzensport längst seine Gültigkeit verloren. Im Gegensatz dazu hat sich im schweizerischen Wehrsport und besonders an den Waffenläufen die Tradition der Teilnahme aus Idealismus weitgehend erhalten. In den nachfolgenden Zeilen soll versucht werden, ein wenig von längst vergangenen Tagen des Militärsports zu erzählen. So legte zum Beispiel der damalige Kommandant des Basler Regiments 22, Oberst Oscar «Baschi» Frey, im Februar 1939 mit einem Regimentsskitag in Engelberg den Grundstein zum sportlichen Wintertraining seiner Wehrmänner. Noch während des Aktivdienstes sorgte der ehemalige Sportoffizier Kaspar Wolf (heute Oberst und Direktor der Eidgenössischen Turn- und Sport- schule Magglingen) für eine moderne sportliche Ausbildung in der 4. Division. Nicht vergessen dürfen wir an dieser Stelle den unermüdlichen Förderer von Gebirgskursen und Winter-Armeemeisterschaften, den Berner Oberst Fritz Erb, den legendären «Pickel-Fritz»!

Doch nun ein paar Episoden aus nostalgischen Tagen! Anlässlich der Rekrutenschule befand sich in unserer Gruppe der damalige Goali des FCB, Walter Müller. Unsere «Zirkusnummer» an der Inspektion war sein gekonnter «Drei-Meter-Plongeon» ans Lmg. Für ihn war dies ein sportlicher Plausch, für den «militärisch» denkenden Divisionär aber höchster soldatischer Einsatz!

Mit Schmunzeln erinnere ich mich an einen Wintergebirgskurs der ehemaligen 4. Division auf der Kleinen Scheidegg. Damals führte der

erste Skilift auf das Lauberhorn. Als wir einmal den für uns verbotenen Skilift benützten, erwischte uns unser gestrenger Kommandant «alter Schule». Nach ihm war ein solcher Skilift eines «harten Gebirgssoldaten» unwürdig! Und schon am nächsten Morgen jagte uns der «Alte» mit Fellen und Packung dem Skilift entlang auf das Lauberhorn. So streng waren damals die Bräuche!

Einer der schönsten Waffenläufe war zweifellos der «Reinacher». Die Sonne sandte ihre leuchtenden Strahlen auf die farbenprächtigen Herbstblätter der vielen Obstbäume des Wyntals und liess uns die ruppigen Aufstiege ein wenig vergessen. Nach dem Zieleinlauf musste auf Olympiascheiben geschossen werden, wobei die Zeiger in traditionellen roten Kitteln ihres Amtes walteten. Lustigerweise erhielt ich als sportlicher Nichtraucher ein gutgemeintes Kistchen «Hediger»-Stumpfen nebst einer Medaille! Beim abendlichen Training mit der Sturmpackung auf dem Rücken sprach mich einst ein älterer, freundlicher Herr mitfühlend an und schimpfte lautstark gegen die bösen «Höhernen», die den armen Soldaten nächtlicherweise auf Strafpatrouille schickten. Ich brachte es damals nicht über mich, ihn aufzuklären, seine «heile» Welt wäre ins Wanken gekommen!

Jeweils im November war die Zeit des «Frauenfelders». Damals waren über 2000 Läufer am Start und wurden mit einem Kanonenschuss auf die beschwerlichen 42 Kilometer gesandt. Es brauchte schon viel Idealismus und eine ausgezeichnete Kondition, um diese Strecke in Uniform mit Karabiner und Sturmpackung zu bewältigen. Das historische Städtchen Wil am

Wendepunkt war bunt beflaggt, eine Militärmusik spielte rassistige Märsche. Hier nahm während des Aktivdienstes General Henri Guisan den Vorbeilaf seiner Soldaten ab. Neben der Freude an der verdienten Erinnerungsmedaille hatte man am Ziel in Frauenfeld die Genugtuung, den Kampf gegen sich selbst, gegen das Aufgeben, die Müdigkeit und den verdammten «toten Punkt» erfolgreich bestanden zu haben!

Als einstmals die schweizerischen Sommer-Armeemeisterschaften abgesagt wurden, erhielt ich von meinen Kameraden eine schwarzumrandete Trauerkarte: «Aufrichtige Teilnahme! Es duet is esoo laid, dass d Armeemeisterschafte verreggt sin. Die letschdi Chance, doch no Armeemeischer z wärde, hesch ändgültig verbasst!»

Rang und Laufzeiten aus diesen nostalgischen Tagen sind heute längst vergessen. Was aber zurückblieb, ist die Erinnerung an kleine persönliche Erlebnisse und vor allen Dingen an die gute Kameradschaft der Waffenläufer!



Start in Frauenfeld



Das US-Luftsturmabteilung in der Verteidigung

Hartmut Schauer, D-8716 Dettelbach

Allgemeines

Mit der 101. Airborne Division (Air Assault) verfügt die US Army über den derzeit einzigen bekannten Grossverband, der befähigt ist ohne weitere Unterstützung Luftangriffsoperationen durchzuführen. Beweglichkeit und Flexibilität ergeben sich vor allem durch die mehr als 420 organisch in die Division eingegliederten Hubschrauber unterschiedlicher Modelle. Bereits im Koreakrieg ergaben sich die ersten Anknüpfungspunkte: Hubschrauber wurden zur Bergung von Verwundeten, Aufklärung und den Transport wichtiger Güter herangezogen. Wäh-

rend des Krieges in Vietnam entwickelten sich die Helikopter zum wichtigsten Einsatzmittel der Amerikaner im Krieg gegen den Vietkong. Mehr und mehr mauserte sich das moderne Luftfahrzeug auch zur Waffenplattform. Heute basieren die luftmobilen Einheiten auf zwei Ebenen: Lufttransport von Kampftruppen, verbunden mit entsprechender Unterstützung aus der dritten Dimension.

Die UdSSR hat ihren Bestand an Kampfhubschraubern in den letzten Jahren vervielfacht. In Afghanistan erweisen sie sich als einzige wirksame Waffe im Kampfe gegen die Guerilla und müssen so die nicht mehr verfügbare Infan-

terie und die ungeeigneten gepanzerten Truppen quasi ersetzen. Auch die Bundeswehr hat der Luftbeweglichkeit des Heeres entsprechendes Interesse entgegengebracht, die Brigaden der Luftlandedivision und die Hubschrauberregimenter der Korps verleihen den bundesdeutschen Streitkräften eine beachtliche Kampfkraft im untersten Luftraum.

Den drei Brigaden der US-Division unterstehen jeweils 3 Luftangriffsbataillone, hinzu treten zwei Hubschraubertransportbataillone mit Unterstützungsbataillon, ein Kampfhubschrauberbataillon und drei Artilleriebataillone, Kampfunterstützungs- und Versorgungsverbände. Fliegende

Führungsstaffeln beim Divisionsstab und den Brigaden stellen die Führung während des Luftmarsches und des in der Regel sehr beweglichen Einsatzes sicher.

Verteidigung gegen mechanisierten Angreifer

Es wird oft bezweifelt, ob Hubschrauberbewegliche, ungepanzerter Luftsturm-Infanterie ausser kurzfristigen, handstreichartigen Einsätzen bis zum Ersatz durch eigene mechanisierte Verbände, sich für einen längeren Zeitraum selbständig verteidigen kann. Nachfolgend wird Planung und Durchführung des Abwehrkampfes eines verstärkten Luftsturm-Bat gegen ein mechanisiertes Schützen-Regiment (Gliederung wie Warschauer Pakt) dargestellt.



Luftsturmsoldat bei Nahkampfausbildung

Kampfgrundsätze des Gegners

- Frontbreite je nach Gelände 2-4 km
- tägliche Geländegewinne von mindestens 50-80 km, zügiges Vorgehen
- massive Artillerieunterstützung
- Abschirmung gegen Angriffe aus der Luft mittels Begleitflugabwehr

Kampfgrundsätze des Luftangriff-Bat

Grundsätzlich kann das Bataillon Aufträge mit einem Minimum an logistischem Aufwand und Unterstützung durchführen.

In der Verteidigung gegen gepanzerten Feind ist es auf zusätzliche Artillerie- und Panzerabwehrkapazitäten angewiesen.

Im einzelnen:

- Bodenelemente sind auch nach der Landung auf Zusammenarbeit mit den Kampfhubschraubern angewiesen, alle verfügbare Artillerie und Luftstreitkräfte unterstützen
- Tow's der Bodentruppe und der in den Panzerabwehrhubschraubern befindlichen gleichen Waffe führen den Abwehrkampf gegen die feindlichen Kampfpanzer und Schützenpanzer möglichst weit vorne in maximaler Entfernung von der eigenen Truppe
- Truppenmassierung an kritischen Punkten sind zahlreich und schnell durchführbar (Hubschrauber sind durchschnittlich sechsmal schneller als gepanzerte Kampffahrzeuge) und haben ungünstiges, verstärktes Gelände nicht zu scheuen
- Tow's im Hubschrauber verleihen Flexibilität,

reagieren schnell und können Panzerabwehrschwerpunkte bilden

Feuerunterstützung

Um die Unterstützung durch Kampfflugzeuge der Luftwaffe zu leiten, befindet sich ein «Forward Air Controller» (FAC) beim Bataillon. Die Luftsätze erfolgen in der Regel spätestens 30 Minuten nach der Anforderung. Bewährte Panzerabwehrwaffen- und -mittel und weitere hochentwickelte Waffensysteme der Luftwaffe stehen so den Bodentruppen zur Verfügung.

Die Artillerie kann geplantes Feuer innerhalb von Sekunden, ungeplantes in 1½ Minuten wirken lassen. Normalerweise ist ein 105mm-Bat der Brigade unmittelbar unterstellt, die das Luftsturm-Bat mit einer, bei Bedarf aber auch mehreren Batterien unterstützt. Die zusätzliche schwere Artillerie stellt das der Brigade/Division übergeordnete Führungselement.

Die Panzerabwehr ist in die Kompanien integriert. Zusätzlich können durch Minenwurfgeräte in Hubschraubern Minenfelder gelegt werden.

Luftabwehr des Gegners

Die ohnehin schon leicht verwundbaren und störungsanfälligen Hubschrauber werden naturgemäss besonders durch die Flugabwehrmassnahmen des Gegners gefährdet. Es existieren eine Reihe aktiver und passiver Schutzmassnahmen (z.B. Einsatz elektronischer Kampfmittel, Konturenflug). Jedoch sind auch nicht alle vorhandenen Flugabwehrwaffen (Rohr/Rakete) aus vielerlei praktischen und technischen Gründen für den Kampf gegen im untersten Luftraum operierende Hubschrauber geeignet. Die stärkere Panzerung neuer Hubschrauberentwicklungen verleiht zusätzlichen Schutz. Insgesamt sind die Überlebenschancen der Helikopter recht gut: Bei einer Kampfeinsatzdauer von 20 Sekunden gegen Ziele in einer Entfernung besteht eine Überlebenschance von 99 v.H. für den Hubschrauber. Allerdings dürfte die zunehmende Verwendung von Kampfhubschraubern in den Streitkräften des Warschauer Paktes die Überlebensrate der US-Hubschrauber mindern.

(Quelle: «Air Assault Capabilities in a high Threat Environment, 101 US-Airmobile Division, Fort Campell.)



Leichter Transporthubschrauber setzt zur Landung an

Gliederung des verstärkten Luftangriff-Bat

- Stabs- und Versorgungskompanie 11/109
- 3 Luftsturm-Kompanien 5/140
- 1 Kampfunterstützungs-Kompanie 7/175
- 1 Hubschrauber-Kompanie 48/109
- 1 Kampfhubschrauber-Zug 12/7
- 1 Pionierzug 1/33

Schwere Unterstützungswaffen

- 30 Tow's (Boden)
- 5 Tow's (Luft=Kampfhubschrauber)
- 9 Mörser (81 mm)

Artillerie

- M-102, 105 mm
- M-109A, 155 mm
- M-110, 8 inch
- M-107, 175 mm

Gliederung des Gegners

- 3 mech. Schützen-Bat 28/412
- 1 PzBat 22/115
- 1 HaubitzenBtr 5/64
- 1 FlugabwehrBtt 4/22
- 1 PzAbwRak-Kp 4/16
- 1 Aufklärungs-Kp 4/43
- Versorgungseinheiten 53/372

Bewaffung

90 SPz, 40 KPz, 10 AufkIPz, 6 Geschütze, 5 schwere Luftabwehrsysteme, 105 Rohre der PzAbw «Sagger»

Zusatz

Die Personalstärken sind jeweils nach Offizieren und Soldaten dargestellt, ohne die Unteroffiziere gesondert zu erwähnen (US-üblich)

Planung des Ablaufes einer Luftangriffoperation

- 1 Taktische Einsatzplanung für den Bodeneinsatz (Aufträge, Ziele, Ausweichmöglichkeiten)
- 2 Feuerunterstützung
 - a) Feststellung aller zur Verfügung stehenden Mittel (Luftwaffe, Artillerie, Kampfhubschrauber)
 - b) Erstellung eines Feuerunterstützungsplanes
- 3 Nachrichtenwesen
 - a) Wetterlage
 - b) Feindnachrichten
 - c) Geländeanalyse
- 4 Luftlandeplan (Vorbereitung des Landesektors, Flugformation und Richtung)
- 5 Luftbewegungsplanung
 - a) Flugrouten
 - b) Zeitberechnung
 - c) Sicherung der Landung
 - d) Anzahl und Typen der Hubschrauber
 - e) Koordinierung der Fernmeldemassnahmen
- 6 Unterstützungsplan
 - a) Alternative Wetterplanung
 - b) Massnahmen zur Täuschung des Gegners
 - c) Verstärkungen/Evakuierung
- 7 Logistik (Ausflug Verletzter, lebenswichtige Versorgungsgüter)



Kampfhubschrauber wird vor Einsatzflug überprüft